

# Rheinberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg



Für die Schriftleitung  
verantwortlich  
Carl E. Barmann

Druck und Verlag  
C. E. Barmanns Buchdruckerei,  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-  
scheinende Blatt werden mit 200 Mark für die 6 ge-  
spaltene Zeitspalte oder deren Raum berechnet und bis  
sonntags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 87

Sternsprecher

Sonnabend, den 26. Juli 1930.

Nummer 37

36. Jahrgang

Berlin, den 25. Juli 1930.

## Chronik des Tages.

Das Reichskabinett hielt nach der Rückkehr der Mitglieder aus dem Rheinland seine erste Kabinettsitzung ab. Der Präsident des Norddeutschen Lloyd Seinesden ist in der Nähe von Berlin einem schweren Autounfall. Die Reichsregierung und Kreuze haben sich auf der Waisendahl W.G. einen zinslosen Kredit zur Finanzierung des Betriebes zu gewähren. Die Piloten Wolf Hirth und Oskar Weller haben Berlin aus mit einem Klemm-Kleinflugzeug einen Ausflug nach Amerika angetreten; die Fahrt soll über Island vonstatten gehen. In Sines ist neben ein Säugling gestorben. Die Zahl der Todesopfer beträgt nunmehr 62. Am Sonntag ist der österreichische Generalkonsul in Wien im Alter von 54 Jahren gestorben. Die „Epikureer“ beim Europa-Rundflug be-  
trug sich am Donnerstag bereits in Barcelona. Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264.

## Katastrophe des Grauens.

Mitten im Leben sind wir von dem Tod un-  
gesehen. Seltener ist uns die tiefe Wahrheit dieses  
Wortes so bewusst geworden, wie in diesen Tagen der  
Schicksal. Am gleichen Tage, an dem zwischen der  
Welt und dem Deutschen Land das Freiheitsfest am  
10. Juli abends, geriet im Mittelmeergebiet bei  
Mallorca die Erde in Bewegung, gingen Städte und  
Dörfer in Trümmer, verließen menschliche Leben  
ihre Wohnstätten, die der Wind brach.  
Mit jeder Minute wuchs der Umfang der Kata-  
strophe. Die Stärke der Erdstöße stieg sprunghaft  
auf die Höhe, von hundert auf zweihundert, auf fünf-  
hundert und dann, als aus den Orten, die westlich von  
den Hauptverkehrsstraßen lagen, Berichte über die Kata-  
strophe der Vernichtung eingingen, bis hart an die  
Ost-Grenze heran. Es gab keinen Zweifel mehr:  
Der Hauptstade von Apulien ist von einem Erdbeben  
heimgesucht worden, wie es Italien seit langer Zeit  
noch nicht mehr zu beklagen hatte!

Das Hauptgebiet des Bebens ist diesmal nicht  
Mallorca mit dem Hauptort, es liegt vielmehr weiter  
westlich und erstreckt sich um Melfi mit dem 1329  
Jahre hohen Kultur. Bis hierher war dieses Gebiet  
ein unerschüttertes Festland. In den Gärten rannte sich  
der Wein in die Wälder, die Ähren reiften auf den Mär-  
kten und Feigen; in den Städten herrschte auf den Mär-  
kten mit ihrer süditalienischen Buntheit reges Leben  
und Treiben; die Bevölkerung ist vielfach arm zu  
sein, aber sie war heiter und glücklich. Nun hat  
sich auch hier Freude in Schmerz verwandelt!

Wahre Schreckensszenen werden aus dem Erd-  
bebengebiet berichtet. Danach trat das Beben von  
Anfang an so stark auf, daß in unzähligen Fällen  
die Mauer und ein Entkommen der — in tiefer Nacht  
von der Katastrophe überraschten — schlaftrunkenen  
Wohner aus aus den kleineren Häusern gar nicht  
möglich war. Unter schrecklichem Krachen stürzten an  
den Wänden und Ecken Gebäude ein; hunderte von  
Menschen wurden so von den herabstürzenden Balken  
und Steinen erschlagen oder, blutend am ganzen Kör-  
per, zwischen Schutt und Trümmer eingeklemmt. Bald  
schickten Flammen aus den Trümmerhaufen und be-  
schleunigten den Fortschritt die Hitze des Grauens. Ver-  
wundete hatten sogar die Kirchengeläute unter der  
Wucht der Erdstöße von selbst zu läuten angefangen.

Gemeinen aus den großen Verlusten an Menschen-  
leben und an der beschwerlichen Wirkung des Erdbebens  
aus dem Hauptgebiete, in dem die Schäden die Zahl  
der Todesopfer in den untersten Provinzialstädten  
Schätzungen verhältnismäßig gering zu nennen. Immer-  
hin liegen auch hier Meldungen über ganz betrübliche  
Verluste an Menschenleben vor.

Im Gebiet von Melfi zeigen eine Reihe von  
Kirchen, darunter die Kathedrale von Melfi, Miffe  
des Marmors. Viele Paläste, so auch der Privatbesitz  
des Kardinals und Erzbischofs Maleski, sind be-  
schädigt. Die Bevölkerung Melfis, die auch in der Nacht  
von der Katastrophe zum Teil im Freien blieb, begab  
sich am andern Morgen in dichten Scharen in die  
Katakomben, um den Melfer Stadtheiligen Genaro  
zu befragen. Zwischen 4 und 7 Uhr wurde  
ein dringendes Verlangen der Bevölkerung seine in  
heilige Gewänder gehüllte Statue auf  
dem Domplatz ausgelegt, die die Massen weinend und  
betend umgaben.

Die verfallenen Klöster, die sich inzwischen noch  
in verschiedenen Erdstößen ereigneten, haben im gan-  
zen und ganzen keine erheblichen Wundschäden mehr  
erlitten. In einzelnen haben sich aber auch bei  
einigen Klöster noch vielfach Tragödien abgespielt,  
in ein Stein, den das Nachbeben noch auslöste, für viele

zum Schicksal geworden. Aus dem Charakter der Nach-  
beben schließen die Sachkundigen, daß das Natur-  
ereignis seinen normalen Gang nimmt und die Gefahr  
zunehmend überwinden ist.

Freilich ändert das nichts mehr an dem Furcht-  
baren, daß sie den süditalienischen Provinzen bereits  
gebracht hat. Die Zahl der Verwundeten ist groß, und  
auch das deutsche Volk, das in den letzten Wochen  
durch die Katastrophen in Hausdorf und Stoblen auf-  
schreckte, vermag angefaßt dieser furchtbaren Kata-  
strophe der Vernichtung Italien nicht sein Mitgefühl.

Erdbeben — Erschütterungen des Erdbodens — ent-  
stehen durch den Zusammenbruch unterirdischer Höhlenräume,  
durch vulkanische Explosionen, wie sie von den aus den  
Zentralgebirgen emporsteigenden Dämpfen und Gasen aus-  
gelöst werden und schließlich haben wir es bei den tiefsch-  
tendsten Beben, den Erdstößen der ganzen Welt, mit  
Erdstößeerscheinungen der Erde zu tun, deren Herd  
in den tieferen Schichten und dem gasförmigen Erdkern in  
den flüssigen und festen Zustand der Erde liegen dürfte.  
Eines der furchtbaren Erdbeben der neueren Zeit war die  
Kataklyse vom November 1755, bei der Pflanz auf  
verwüstet wurde und etwa ein Drittel der gesamten Erb-  
oberfläche erschüttert worden ist.

## Leber 1700 Tote in Italien.

Der erste amtliche Bericht. — Zahlreiche Städte und  
Dörfer in Schutttaufen verwandelt.

— Rom, 25. Juli.

Nach dem soeben veröffentlichten ersten amtlichen  
Bericht über die Erdbebenkatastrophe in Süditalien  
gehört dieses Erdbeben zu den größten Katastrophen,  
die jemals über Italien herabgetragen sind. Die Ge-  
samtzahl der Toten beträgt nach dem amtlichen Mit-  
teilungen 1778; Verwundet wurden 4264 Menschen,  
davon viele sehr schwer. Zahlreiche Städte und Dörfer  
sind einen wüsten Schutttaufen. Insgesamt sind  
3188 Häuser vollkommen eingestürzt. Beschädigt wur-  
den 2757 Gebäude.

Ein Bericht des Unterstaatssekretärs für öffentliche  
Arbeiten gibt folgendes Bild über die Verteilung der  
Erdbeben-Opfer auf die einzelnen Provinzen: Apulien  
1292 Tote, 2072 Verletzte; Benevento 24 Tote,  
87 Verletzte; Foggia 129 Tote, 1557 Verletzte; Ba-  
silienca 232 Tote, 335 Verletzte; Neapel 8 Tote, 13  
Verletzte; Salerno 2 Tote. In den Provinzen Bari,  
Canosa und Campobasso sind keine Opfer zu beklagen.

Am schwersten wurden demnach die Orte Ariano,  
Mottolone, Montecarlo, Miacra, Caedonia, Villa-  
nova, Sant'Anna und Alcedia heimgesucht.

Man muß damit rechnen, daß leider auch diese  
Zahlen noch eine Ergänzung erfahren werden. Denn  
tatsächlich läßt sich ein genauer Leberbild nur schwer  
gewinnen, weil durch das Brechen der unter der Erde  
liegenden Telegraphenleitungen und das Zerreißen der  
Leberlandleitungen die Berichterstattung auf erheb-  
liche Schwierigkeiten stößt.

Von den Bergungsarbeiten im Erdbebengebiet  
werden

### tragische Szenen

berichtet. Eine Frau war mühsam lebend aus den  
Trümmermassen befreit worden. Bevor sie jedoch weg-  
getragen konnte, trat plötzlich ein Nachbeben ein, ein  
Zuoberstohls kam ins Rollen und zerstückte der Frau  
den Schädel. Auch unter dem Rettungspersonal, das  
unter Einföhrung des Bebens sich um die Bergungsarbeiten  
bemüht, sind bereits Opfer zu verzeichnen.

Ein aus Villanova gebürtiger Ingenieur, der mit  
dem ersten Hilfsgang eintraf, um bei den Bergungsarbeiten  
zu helfen, fand unter den Trümmern seines erst-  
lichen Hauses seine tote Mutter. Eine herzzerreißende  
Szene spielte sich ab, weil man dem Ingenieur kurz  
zuvor berichtet hatte, daß seine Mutter bereits vor  
dem Erdbeben das Haus verlassen hätte. Der Mann  
schien vor Schmerz den Verstand zu verlieren.  
Die im Hauptbebengebiet fast völlig zerstörten  
Gemeinden bieten einen tröstlichen, erschütternden An-  
blick. Abgesehen von den sehr wenigen erdbebenfester  
gebauten Häusern sind eine ganze Zahl von Gebäuden  
nur mehr Stein- und Schuttmauern, aus denen gepen-  
nerhaft die dicken, hohen Mauern Jahrhunderte alter  
Paläste herausragen.

Auch der Schaden an den Kirchen ist sehr groß.  
In dem Dorfe San Bartolomeo, in dem fast  
kein Stein auf dem andern geblieben ist, wurde fast  
famerweise ein mittelalterliches Schloß von dem Erb-  
beben zerstört.

### Die Wirkung des Erdbebens.

in dem Hauptgebiet war überall so stark, daß fast alle  
Häuser, selbst wenn sie in den heftigen Stößen stand-  
hielten, bedenklliche Mauerlisse zeigten.

In einzelnen Gemeinden, wie Aquilone und  
Villanova, in denen kein Haus mehr bewohnbar ist,

gibt es keine einzige Familie, die nicht mindestens  
eines ihrer Mitglieder unter den Toten zu beklagen  
hat. In Melfi, einer altitalienischen Stadt — 1041 war  
sie unter den Normannen die Hauptstadt Apuliens  
und zwischen 1059 und 1091 Sitz der Könige —  
sicht fast kein Stein mehr auf dem andern. Auch die  
über Melfi gelegene Burg des hohenstaufeners  
Friedrich II. ist größtenteils zerstört worden.

Die Burg über Melfi, „Feste des Hügels“ ge-  
nannt, ist im Jahre 1100 erbaut und vor den Stau-  
fen restauriert worden.

### Das Beileid des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem König  
von Italien telegraphisch seine und des deutschen Vol-  
kes herzliche Teilnahme anlässlich der Erdbebenkata-  
strophe zum Ausdruck gebracht.

### Auch der Krakatau in Tätigkeit.

Lavafontänen bis zu tausend Meter Höhe!

— Amsterdam, 25. Juli.

Die Eruptionen des Krakatau, des größten Vul-  
kans in Niederländisch-Indien, haben wäh-  
rend eines höchst gefährlichen Charakter angenommen.  
Allseits getrieben wurden 850 Eruptionen bemerkt, die  
unter donnerartigem Getöse erfolgten. Der Vulkan  
speit Feuer und glühende Basaltmassen aus, die teilweise  
eine Höhe von tausend Meter erreichten.

### Mit 40 PS über den Ozean.

Ein waghalsiges Unternehmen. — Start eines deutschen  
Kleinflugzeugs zum Amerika-Flug.

— Berlin, 25. Juli.

Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof starteten  
der Pilot Wolf Hirth mit seinem Begleiter Oskar  
Weller mit einem 40 PS Klemm-Kleinflugzeug zu  
einem Ozeanflug nach Amerika. Es handelt sich um  
ein sehr waghalsiges Unternehmen bei dem alles von  
dem Funktionieren des Motors abhängt. Auch führen  
die Piloten weder ein Rettungsboot noch Funkgerä-  
te mit! Der Weg nach Amerika soll über England, Schott-  
land, Island, Grönland und Labrador führen. Es  
sind mehrere Zwischenlandungen vorgesehen.

Das Unternehmen der Piloten Hirth und Weller  
beruht einer außerordentlichen Mut und eine gewalt-  
tätige Zuversicht. Hoffen wir, daß den Piloten das hohe  
Maß von Glück beschieden sein wird, auf das sie, wenn  
sie Erfolg haben wollen, angewiesen sind.

Wie verlautet, ist der neue Ozeanflug seit län-  
gerer Zeit vorbereitet worden. So hat der Pilot  
Hirth in den letzten Wochen zahlreiche Probeflüge  
ausgeführt, bei denen das Kleinflugzeug sich bis zu  
25 Stunden ununterbrochen in der Luft halten konnte.  
Von dem Vorhaben der Piloten hatte bei ihrem Start  
in Berlin, der in aller Heimlichkeit vonstatten ging,  
niemand eine Ahnung. Selbst die Flugpolizei auf  
dem Tempelhofer Feld mußte nicht, was für eine große  
und gefährliche Reise das kleine Sportflugzeug vor  
sich hatte.

Der Pilot Wolf Hirth ist ein Bruder des bekann-  
ten Verkehrsfliegers Helmuth Hirth. Er hat sich erst  
nach dem Kriege dem Flutpost gewidmet und in den  
letzten Jahren große Erfolge gehabt. Zuerst Segel-  
flieger, hat er sich dann dem Motorpostflug zuge-  
wandt und an verschiedenen Wettbewerben teilgenom-  
men. Zuletzt hat er im vorigen Jahre den Hinden-  
burg-Postal und vor zwei Jahren den deutschen  
Zuverlässigkeitsflug gewonnen. Hirth gilt als einer der  
besten jüngeren deutschen Piloten. Er hat vor einigen  
Jahren einen Motorabsturz erlitten und trägt seitdem  
eine Prothese! Die Höchstgeschwindigkeit des  
Flugzeuges, das selbst 350 Kilogramm und mit der  
gesamten Zuladung 760 Kilogramm wiegt, beträgt  
etwa 130 Kilometer in der Stunde. Die Entfernung,  
die das Flugzeug überwinden muß, beträgt etwa  
1600 Kilometer.

### Bier Milliarden für Kriegsschiffe

Ein neues Flottenbauprogramm der Vereinigten  
Staaten.

Die zuständigen Abteilungen des Marineministeriums  
der Vereinigten Staaten haben sofort nach der  
Unterzeichnung des Flottenpactes mit der Prüfung  
eines ausführlichen, über sechs Jahre sich erstreckenden  
Flottenbauprogramms begonnen, dessen Durchführung  
nahezu vier Milliarden Mark kosten würde. Die Flot-  
tenvorlage wird für den Fall, daß die noch anzu-  
stehenden Verträge zufriedenstellend ausfallen, auch  
den Bau eines neuen Schiffstyps empfehlen und zwar  
eines mit sechsstelligen Geschützen besetzten Kreuzers,  
der 75 Flugzeuge an Bord führen könnte.

# Politische Rundschau.

— Berlin, den 25. Juli 1930.

Das Vermessungsschiff „Meteor“ ist zum Fischereischutze in den Bermudeen-Inseln ausgelaufen. Es wird als nächstes die Inseln Mexiko anlaufen.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Arbeiter und der Deutsche Reichsverband haben eine „Gedächtnisrede des deutschen Volkes zur Rheinlands- und Pfalzraumung“ herausgegeben.

Curtius an Livinow. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat Livinow anlässlich der Ernennung zum russischen Luftattaché seinen Glückwunsch ausgesprochen und die Ernennung im Interesse Deutschlands und Russlands begrüßt.

Ständige Zusammenkünfte zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Hinblick auf eine nationalsozialistische Verammlung kam es in Hohnau zu Zusammenkünften zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Wenn Nationalsozialisten wurden verhaftet, davon zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Staatliche Gäste bei Hindenburg. Der Reichspräsident empfing den soeben in Berlin eingetroffenen Prinzgen Damrong von Siam und seine Töchter, die Prinzessinnen Poon und Wlail.

## Rundschau im Auslande.

Zu dem Vertriebswechsel im russischen Luftkontinental schreiben französische Zeitungen, aufsehend habe man in Moskau die Spionage wieder auf die Unordnung Europas gesetzt.

Im britischen Unterhaus wurde das Gesetz über die Ratifizierung des Londoner Stollenvertrages in zweiter Lesung ohne Ablehnung erledigt.

Das englische Oberhaus hat das neue Bergbaugesetz endgültig angenommen. Damit ist ein monatelanger Kampf um die Arbeitszeit im Bergbau beendet.

Die beiden Hinduführer Sabru und Japatkar hatten im Gespräch mit Bana eine fünfminütige Aussprache mit Gandhi.

### Schlachtkreuzer „Hindenburg“ wieder gestrandet.

Der ehemalige deutsche Schlachtkreuzer „Hindenburg“, der kürzlich in der Bucht von Sabau zum Sinken gekommen war, ist beim Abholzen unweit der Bucht bei der Insel Sog wieder auf Grund geraten.

### Rykov Sowjetbotschafter in Berlin?

Einer Meldung aus Moskau zufolge soll der jetzige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Rykov, Ende August als Nachfolger Krestinski zum Botschafter in Berlin ernannt werden. Um das Abgemacht soll bereits in Berlin erfragt worden sein.

## Die Notmaßnahmen.

### Eine Unterredung mit dem Reichslanzler Dr. Brüning.

Reichslanzler Dr. Brüning begrüßte dem Berliner Vertreter der „Neu West Times“ eine Unterredung und führte dabei aus: „Die angepöbelte Finanzlage des Reiches, die die parlamentarischen Kämpfe der letzten Monate veranlaßt, ist in erster Linie durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise bedingt. Die Reichsregierung hält fest an der Notwendigkeit der unerbittlichen Sanierung der Finanzen in Reich, Ländern und Gemeinden und an der Tilgung der schwebenden Schuld im geschicktesten Maße. Diese Politik ist für Deutschland eine Schicksalsfrage.“

Die Reichsregierung war gezwungen, alle Möglichkeiten der Verfassung auszunutzen, um das Gleichgewicht des Reichshaushaltes unter allen Umständen zu sichern. Sie hat dabei zu dem Ver. 48 der Reichsversammlung gewiffen. Jeder Staat kennt ein Notstandsrecht. Mit den Theorien der Diktaturhänger hat er nicht das geringste zu tun.

Der Art. 48 ist häufig vom Präsidenten Ebert auch in weniger wichtigen Fällen und in Gegenwart des Reichstages angewandt worden. Auch die Verfassungen der übrigen deutschen Länder kennen ähnliche, allerdings klarere Bestimmungen.“

## 16 Vermißte in Koblenz.

Sonnabend Belegung der Dyer. — 20.000 Mark. — Spende der Reichsregierung.

— Koblenz, 25. Juli.

Im weiteren Verlauf der Suche ist in Koblenz eine weitere Leiche geborgen worden. Nach dem bei der Toten gefundenen Monogramm E. G. scheint es sich um die 17jährige Erleide Görres aus dem Mädchenbataillon in Rheinwaldheim bei Rheinbrohl zu handeln. Vermißt werden jetzt noch 16 Personen.

Am Sonnabend vormittag 9 Uhr wird Bischof Dr. Vornaeffer von Trier in Koblenz ein Pontifikatsrequisit halten. Nachmittags um 4 Uhr werden 15 Leichen aus Koblenz auf einem Ehrenplatz des jüdischen Friedhofs beigesetzt. Die übrigen Toten werden in ihre Heimat gebracht.

Die Bergungs- und Sauerarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. Insgesamt sind jetzt 36 Tote geborgen.



Das Bild zeigt die Unglücksstelle mit dem Kran, mit dessen Hilfe man die Trümmer der Brücke zu heben versucht.

Die Reichsregierung hat auf Antrag des Reichsverkehrsministers dem Eberbürgermeister von Koblenz 20.000 Reichsmark als Beihilfe für die durch das Brückeneinsturz Betroffenen zur Verfügung gestellt.

Aus Anlaß des Brückeneinsturzes in Koblenz haben im Auswärtigen Amt der apostolische Nuntius, die Geschäftsträger aus Norwegen und Dänemark sowie die Botschafter aus Brasilien und Polen das Beileid ihrer Regierung zum Unglück in Koblenz ausgesprochen. Ferner sind beim Reichspräsidenten Beileidtelegramme des österreichischen Bundespräsidenten und des Reichsverwesers von Ungarn eingetroffen.

## Öffentliche Hilfe für Mansfeld

Zinslose Kredite des Reiches und Preussens. — Wiedereröffnung der Kupferbergwerke.

Zwischen der Reichsregierung, der Preussischen Staatsregierung und der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Güttenbetrieb in Eisichen ist auf Grund der Verständigung mit den Generalkonzernen eine bis zum 31. 12. 1930 befristete Vereinbarung zustande gekommen, wonach der Kupferbergbau und Güttenbetrieb sowie das Kupfer- und Messingwerk in Betrieb noch im Laufe dieser Woche wieder in Betrieb genommen werden.

Vom Tage der Wiedereinnahme der Produktion an gewährt Reich und Preussen eine zunächst zinslose Kredit in Höhe von 430.000 bis 500.000 Mark monatlich. Ergibt eine Nachprüfung, daß der Mansfeld A. G. für 1930 einen Ueberschuß verbucht, dann ist diese Beihilfe als vorläufiger Zuschuß. Bei Feststellung eines Ueberschusses ist der Kredit innerhalb Jahresfrist bei Verzinsung zum Reichsbankzins zurückzugeben.

## Lloyd-Präsident verunglückt.

Bei einem Autozusammenstoß in der Nähe Berlins. Der Präsident des Norddeutschen Lloyds, Dr.

Philipp Heinemann, der von Dresden mit einem Auto nach Berlin zurückkehrte, erlitt in der Nähe der Reichshauptstadt einen schweren Autounfall.

Der Wagen Heinemanns, in dem außer ihm der Chauffeur Ledert und noch ein Herr saßen, verlor auf der Lichtertrader Chaussee an einer schmalen Weggabelung anstehend schräg verlaufenden Eisenbahn einen Leitwagen zu überholen. Als das Auto Heinemanns bereits neben dem Leitwagen war, kam aus der entgegengekehrten Richtung ein zweites Auto, dem das Privatauto nicht mehr ausweichen konnte.

Die beiden Fahrzeuge prallten mit voller Wucht aufeinander. Der Wagen Heinemanns wurde vollständig zerrümmert, alle drei Insassen erlitten schwere Verletzungen. Präsident Dr. Heinemann wurde durch die Schuttschleife geschleudert und blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos auf der Straße liegen. Die Verletzten wurden auf der nächsten Rettungsstelle durch die Feuerwehr versorgt und dann in das nächste Krankenhaus gebracht.

Wie nachträglich bekannt wurde, handelt es sich bei den Verletzungen des Präsidenten Heinemann um eine Schädelbasisfraktur.

## 600 Jahre Darmstadt.

Schlichte Feierlichkeiten.

Die Stadt Darmstadt kann jetzt auf 600 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. In Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse hatte man von feierlichen Gelegenheiten abgesehen. Am Sonntag wurde das von der heftigsten Spiegelmisere gestiftete

Denkmal für den Dialektdichter Ernst Elias Müllers enthüllt und von Oberbürgermeister Müller in der Anwesenheit des gesamten Stadtrats in die Gasse der Stadt übernommen. Um zwölf Uhr fand in dem Saal nach Müller und Grün gleichmäßig Saal der Marktplatz die

### Festsetzung des Stadtrates

statt, zu der auch zahlreiche Ehrengäste, darunter der Minister für Arbeit und Wirtschaft Kroll, erschienen waren. In seiner Festansprache gab Oberbürgermeister Müller ein Bild der Entwicklung der Stadt Darmstadt über 600 Jahre die Stadt- und Marktverhältnisse wieder, die aber in der Öffentlichkeit schon viel weniger beachtet. Nach dem Festakt gedachte Minister Kroll in mitleidigen Worten der Opfer des Koblenz-Unglücks.

Unter den auswärtigen Besuchern befinden sich etwa 600 heftige Amerikaner, die ihre alte Heimat aufgesucht und ihre Glückwünsche überbracht haben.

Der Reichspräsident hat aus dem festlichen Anlaß ein Würstchentelegramm geschickt. In dem Antwortschreiben des Darmstädter Stadtrates heißt es: „Wir überreichen dem Dank für die Glückwünsche. Unserem Gelingen sind wir durch die im Vorausgriff der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten auf ihrem Festsitzung ein neues Freizeitempore zur deutschen Republik und zum erhabenen Reichspräsidenten.“

### Professor Calmette über sein Schicksal.

Professor Calmette hat auf dem internationalen Mikrobiologenkongress, der in Paris tagt, einen Vortrag über die Schutzimpfung gegen die Tuberkulose mit dem D. C. G. gehalten.

Wie die Agentur Sadas berichtet, machte er eine kurze Anspielung auf die infolge der Verurteilung durch die französische Regierung, die die Verurteilung der französischen Landesgesundheitsbehörde ein ernstes Freizeitempore zur deutschen Republik und zum erhabenen Reichspräsidenten.“

Nach einem Hinweis auf die Methode selbst erklärte er, daß in Frankreich in den letzten 6 Jahren 258.000 Kinder mit dem D. C. G. geimpft worden seien und daß auch die Zahl der in den anderen Ländern damit geimpften Kinder sehr groß sei. Inmunität, die diese Impfung verleihe, dauere mindestens bis zum 5. Lebensjahr aus.

Da das Verfahren als solches unendlich oft angewandt worden sei, bestehe kein Grund, nicht alle Kinder, die viel aus welchem Willen, damit zu impfen.

## Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Langsam trat sie näher, um gerade noch zu vernehmen, wie der junge Graf in listiger Umnützung rief: „Kasperlapp! Der Krenpel wird mir allmählich zu dünn!“ Gleich darauf lief er wütend in den Park hinein und verschwand hinter den Bäumen.

„Nanu?“ wunderte sich Susi, ganz herantretend. „Was wollte denn der von Ihnen?“

In wilder Verlegenheit suchte Johann nach Worten. Dann brüllte er hervor: „Der Herr Graf ja — eine teufelische Ansehensbeurteilung! Der Herr Graf wollten mit — wollen mit —“

„Verstehen machen?“

„Ja, ja, ganz recht.“

„Recht fängt er auch noch an!“ seufzte Susi und schaute dem Verwirrten unfreudlich nach. Dann wandte sie sich wieder an den Chauffeur. „Sie tun mir ja so unendlich leid, Herr von Treu!“

„Erschrecken wehrte er ab und verdorrte: „Johann, wenn ich gnädigste Komtesse gehorsamt bitten darf!“

Sie lächelte schwach.

„Wie ich bebauere, Ihnen Schwören verprochen zu haben, kann ich Ihnen gar nicht erklären. Wie unglücklich mußten Sie sich fühlen!“

Er nahm die dargebotene Zeitung nicht, sondern sah sie nur traurig an. Dann sagte er leutzend: „Sie wünschen also mein Fortgehen?“

„Nein, nein,“ entgegnete sie höflich. „Wie können Sie nur so etwas denken?“ Ihre Augenlider bebten, ihre vollen roten Lippen zitterten. „Ach — ich will doch nur Ihr Bestes!“

„Suzanne! Suzanne!“ scholl es da in hohen Füsteltönen vom Schloß herüber.

„Das gnädigste Fräulein Tante ruft. Komtesse.“

„Ja, die Tante ruft,“ wiederholte sie gedanklenverloren und sah ihn aus leuchtenden Augen an.

Dann eilte sie dem Blick von ihm los und lief den Weg zurück, den sie gekommen —

Als Johann, die Pfeife schief im Mundwinkel, eine Stunde später an der Garage vorüberkam, konnte er nicht umhin, tief weiches Haupt zu schütteln: Da stand der neue Chauffeur und pflückte pfeifend die Fenster der Limousine Spiegelblank — pfeifend! Zu einer Zeit, in der das ganze Personal unter dem Schoß des „Weberregiments“ ächzte.

„Gut scheint's zu hoch zu gehen!“ knurrte er und warf einen schenen Blick auf das durch die Bäume schimmernde Schloß. „Aber wartet nur! Bögel, die am Morgen singen, holt am Abend die Käse!“

Johann sollte recht behalten, nur daß die „Käse“ den lustig pfeifenden Vogel nicht erst am Abend, sondern schon um die Mittagszeit herum holte.

Es ging schief auf ein, als Johann zum Schloß hin überfuhr. Auf seine Frage nach dem gnädigen Fräulein führte ihn Franz mit sorgvoller Miene ins grüne Damenzimmer, wo die Gesichte in offenbar bestiger Gemütsbewegung auf und niederfuhr. Grund ihrer Erregung schien die Unannehmlichkeit ihrer Nichte zu sein. Susi sah nämlich mit trotziger geschlossenen Munde in einem der Gesichter und daß die vor ihr aufgieterten Wollhäute mit verächtlichen Blicken. Als Johann eintrat, blinzelte sie ihm interessiert entgegen.

Johann führte sich mit einer seiner tadellosen Verbengungen ein.

„Was wollen Sie?“ fuhr Tante Elia ihn ungnädig an.

„Ahnere Zündlichtmaschine ist nicht in Ordnung, sie werde wohl die Batterie neu laden müssen und —“

„Zündlichtmaschine?“

„Ganz recht,“ nickte er und fügte hinzu, daß zur Vervollständigung ein neuer Umformer notwendig sei.

Etwas verständnislos sah Tante Elia den Mann an. „Dörfer. Dessen ungeachtet und getrenn ihres Privatlebens, niemals Unmündigkeit zu zeigen, gab sie ihre Zündlichtmaschine.“

„Ich hatte Ihnen befohlen, Ihre Zündlichtmaschine mit derselben bei mir zu melden!“

„Ich ja.“

„Was heißt es ja, wie? Wie können Sie es mögen, Ihnen gegebene Befehle nicht auszuführen? Wie können Sie sich unterlassen, mir noch wie vor in diesem Zusammenhang die Augen zu treten?“

„Vergebung, gnädigste Fräulein, im Ernst um mich zu stellen wurde.“

„Ich Sie glauben, ich habe mit Ihnen?“

„Allerdings, gnä —“

„Gut, redete ich Tante Elia an. „Merten Sie sich für allemal, daß ich mit Offizier keine Schere machen darf Sie aufgebracht.“

„Sobald Sie mich verstanden.“

Er nickte nur.

„Sch helle Ihnen nochmals eine Frist bis morgen mit tag.“

„Erklärte er mit Nachdruck. „Geben Sie sich nicht die Mühe, nicht in dem mit gewöhnlichen Sinne.“

lassen, können Sie sich als verlassen betrachten.“

(Fortsetzung folgt.)

**Lothales, Provinzielles u. Vermischtes.**  
Rheinsberg, den 25. Juli 1930.

**Gedenktage für den 26. Juli.**

1849 \* Der Maler Hermann Knauth in München  
1809 — 1856 \* Der italienische Schriftsteller George Bernini  
1800 — 1866 \* Der italienische Schriftsteller George Bernini  
1800 — 1866 \* Der italienische Schriftsteller George Bernini  
1800 — 1866 \* Der italienische Schriftsteller George Bernini

**Gedenktage für den 27. Juli.**

1794 IX. Dezember des Jahres II. Sturz Koblenz  
1830 Beginn der Pariser Julirevolution — 1830  
1814 \* Der russische Dichter Michael Sermonow bei Warschau  
1814 — 1861 \* Der Schriftsteller Fritz v. Dittl in München (\* 1927) — 1816 \* Der Anthropologe Johannes Müller in Soltau bei Wismar (\* 1838)  
1916 \* Der Schriftsteller Fritz v. Dittl in München (\* 1927) — 1816 \* Der Anthropologe Johannes Müller in Soltau bei Wismar (\* 1838)

**Konzert mit dem untenstehenden Programm**

am Freitag, den 25. d. Mts. von 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr abends auf dem hiesigen Marktplatz statt. Für den Fall, daß das Wetter ungünstig ist, wird das Konzert auf Samstag, den 26. d. Mts. um die gleiche Zeit verlegt. Auch am Sonntag das Wetter einen Konzertsaal auf dem Marktplatz nicht zulassen, so findet das Konzert um die angegebene Zeit im großen Saal des Opernhauses statt. Die Pflicht zum Verzeir für die Besucher des Konzerts im Opernhaus aufzugeben, daß hoffentlich auch bei schlechtem Wetter eine gute Teilnahme zu verzeichnen sein wird. Sowohl bei den wachsenden Kurplätzen, wie den Einwohnern von Rheinsberg dürfte diese Regelung der Konzertveranstaltung bei schlechtem Wetter in Ermangelung eines besonderen Kurhauses als das Vorteilhafteste erscheinen. Die in Aussicht genommene Programmfolge ist folgende:  
Teil 1. Deutschlandsheden, Marsch, Schmidt-Berta.  
Ouvertüre 3. Op. „Mauer u. Schlosser“, Weber. 3.  
Walzer, Walzer, Rehl. 4. Händel und Bretel, Salomon.  
Wagner. 5. Klänge aus E. W. v. Webers Op. „Der Freischütz“. II. Teil. 6. Ouvertüre 3. Op. „Dichter und Bauer“. Fr. Schupp. 7. Innig und sinnig, Walzer, Detert. 8. Pilger und Lied an den Abendstern a. v. Op. „Tannhäuser“. Wagner. 9. Oshen-Menuett, J. Haydn. 10. Aus dem Album, Potpourri, Catani.

**Retungsschwimmen im Seebad.**

Jeden Montag findet von 19 bis 21 Uhr der Lehrgang für Rettungsschwimmer in unserm Seebad statt. Man kann seine Freude über die sachmännlich richtige Art und das sorgfältige Gesehr des Bademeisters Niquel haben und sich nicht nur über die frohe Laune und das Lachen der Liebenden, der Kinder und Erwachsenen. Hier wird in ungelinglicher Weise Arbeit im Gewand jugendlicher Freude geleistet, und selbst den Zuschauern geht das Herz dabei auf. Warum aber nehmen so wenige an der kostenlosen Lehrgang teil? Bei dem Brückenbau in Lehrgang reisten ein Schwimmlehrer und ein Postbeamter über ein Dutzend Menschenleben. Warum prangen nicht über 20 oder 30 zu Hilfe? Es ist die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit jeden Schwimmers, das Rettungsschwimmen zu erlernen, denn nur so entgeht er den gefährlichen Umklammerungen und hält mit der Last des Schwimmers bis zum rettenden Ufer aus. Wer kennt die nötigen Wiederbelebungsvorkehrungen? Wahrscheinlich wird der geringe Besuch nur darin seine Erklärung, daß nicht in genügender Weise auf den für eine Stadt am liebsten so wichtigen Lehrgang hingewiesen ist. Zum nächsten Montag aber schicken hoffentlich recht viele Eltern ihre Kinder und erscheinen die Mitglieder der Vereine und Verebände.  
S. K.

**Ein Riesenerfolg in der ganzen Welt ist**

Arda Garbo's unergreiflicher herrlicher Film „Anna Karenina“ nach dem weltberühmten Roman von Leo Tolstoi.

Ueberall frömte man in Massen herbei, um sich von diesem wunderbaren Werk, das wohl eines der schönsten ist, hinreizen zu lassen. Allein im Berliner Gloria-Palast hatte dieser Film eine monatelange Uraufführung. — Siehe Anzeiger.

**Arbeiterportfest.**

Das am Sonntag, den 20. Juli stattgefundene Arbeiterportfest ist, wenn das regnerische Wetter am Freitag und Sonnabend berücksichtigt wird, durch welches noch einige Gekelbete Vereine ausblieben, als gut besucht zu bezeichnen. Die Vereine Friedriehstal, Altruppin und Neuruppin landeten schon Sonnabend Abend, während Lyden erst Sonntag Morgen eintraf. Die Wettkämpfe begannen Sonntag früh 7 1/2 Uhr auf dem Schulhof. Es machte sich gleich bemerkbar, daß das regnerische und windige Wetter die Leistungen beeinflusste; besonders konnte das beim Hoch- und Weitprung festgesetzt werden. Im 100 m Lauf, Speerwerfen und Kugelhöhen wurden gute Durchschnittsergebnisse erzielt. Nachmittags um 2 Uhr hieß es Anreten zum Festzug. Beim Marsch durch Rheinsbergs Straßen blühten viele dem stattlichen Zuge nach. Auf dem Rosenplan begrüßte Gen. Koch mit kurzen Worten die Gäste und brachte ein kräftiges „Frei-Seil“ auf den Arbeiter-Turn- und Sportbund aus. Es folgte einige Minuten Massengymnastik, bei welcher erstlich wurde, daß diese eine Turnart ist, die ein jeder ausführen kann, ob jung oder alt, gesund oder steif. Die Gymnastik ist auch zweifelslos der gesündeste Sport, weil hierbei sämtliche Muskeln mitarbeiten müssen. Danach begannen die Entschöpfungskämpfe im 100 m Lauf, Weitprung und Speerwerfen, ferner Austragung der 4 x 100 m Stafetten. Den Abschluß bildete ein Handballspiel Friedriehstal—Altruppin (Refusall 11:1). Das vorgelegene Fußballspiel mußte ausfallen, da eine der gemeldeten Mannschaften des schlechten Wetters wegen nicht gekommen war. — Im allgemeinen ist noch zu bemerken, daß das Sportfest eine bessere Wirkung hätte haben können, wenn Rheinsberg einen richtigen Sportplatz besäße. So mußten aber drei Plätze in Anspruch genommen werden. Unsere Herren Stadtväter sind wohl darauf bedacht, den Fremden-Verkehr zu heben, was sehr zu begrüßen ist, sie dürfen nicht nur auf der einen Seite Mittel über Mittel bewilligen, sondern auch daran denken, daß in einem Kurort bestimmt ein Sportplatz vorhanden sein muß. Trägt doch auch dieser Hilfe dazu bei, den Fremden-Verkehr zu fördern. Vielleicht denken unsere Herren Stadtväter auch noch mal daran, einen Sportplatz zu bauen. Die Badeanstalt wurde ja auch gebaut, bei welcher verschiedene 1000 Mark bewilligt worden sind. — Resultate der Wettkämpfe: Männer 5 Kampf: 1. Bley, Friedriehstal 355 Punkte. 2. Dietrich, Friedriehstal 314 Punkte. Jugend 4 Kampf: Binger, Altruppin 257 Punkte. Frauen 3 Kampf: 1. J. Funf, Altruppin 123 Punkte. 2. E. Arndt, Rheinsberg 115 Punkte. Einzelsämpfe: Männer: 100 m Lauf Dietrich, Friedriehstal 11,9 Sek. Kugelhöhen Bley, Friedriehstal 9,80 m, Weitprung Bley, Friedriehstal 5,55 m, Speerwerfen Bley, Friedriehstal 43,26 m. Frauen: 100 m Lauf J. Funf, Altruppin 15,2 Sek., Weitprung E. Arndt, Rheinsberg 3,65 m, Medizinball-Weitwurf J. Funf, Altruppin 4,85 m.

Wittfod (Doffe). Trotzdem die Stadt Wittfod durch die ständische Geschäftsführung der Städtischen Sparkasse schwere wirtschaftliche Schäden erlitten hat, hat man jetzt das Badeanstalt-Projekt wieder aufgegeben. Da ein See zum Baden bei Wittfod nicht vorhanden ist, plant man die Anlage eines Staueses. Der See würde etwa 100 Morgen groß sein, in der Länge über 2000 Meter und in der Breite 180 bis 250 Meter messen. Das Wasser soll darauf aufgestaut werden, daß es über den Doffentien etwa 1,70 bis 2,50 Meter steht und der Auslauf des Sees an der Westseite auf sandigem Boden liegt. Notwendig wird die Errichtung eines Staumammes, der Bau eines mächtigen Wehres und einer Brücke. Man glaubt das Projekt für 30 000 Mark veranschlagen zu müssen und erhofft sich nur Einnahmen aus der Staueerzeugung, sondern auch aus der Verpachtung des Sees an Fischereiereferenten, aus Badekarten, Gebühren der Bootverleaser etc. an.

Frankfurt (Oder). Beim Einfahren von Getreide in räte der Schmiedemeister Schulz in Breschen von einer Fuhre und fiel unter den Wagen. Die Räder gingen über ihn hinweg, und er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Fürstberg (Oder). Bei Ausübung seines Berufs verunglückte der Lichtmonteur Fritz Neugebauer aus Ziebingen. Er war in Brüstung mit einer Montage beschäftigt und wurde dabei von einem elektrischen Schlag getroffen. An den Folgen des Unfalls verstarb H. im Luther-Stift zu Frankfurt (Oder).

**Kirchliche Nachrichten für die Woche vom 27. 7.—2. 8. 1930.**

Rheinsberg:  
Sonntag: 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Kottmeier. Matth. 5, 20—28  
9 Uhr Abendgottesdienst.  
Montag: 1 Uhr Treffen des Christlichen Vereins Junger Männer am Pfarrhaus nach Dabour nach Neugolow-Weg.  
Montag: 8 Uhr Jungmädchenbund im Altersheim.  
Dienstag: 8 Uhr Christlicher Verein Junger Männer im Pfarrhaus.  
Mittwoch: 8 Uhr Abendmahl in der Kirche. Eintritt frei. Gesangbuch mitbringen. Viertelstunde fällt aus, besol. Jungmädchenbund.  
Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde fällt aus.  
Freitag: 10,30 Uhr Gottesdienst, P. Kottmeier.

**Neupöhlische Gemeinde.**

Jeden Sonntag und Freitag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Kapellen-Gemeinde, Seest. 6.**

Sonntags vormittags 9 Uhr: Gottesdienst, 10 Uhr Sonntagsschule.

**S. G. Adventsgemeinde, Berlinstr. 33.**

Sonntags vorm. 9,30 Uhr Versammlung und Lesung. Mittwochabend, 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Ewigkeitsproblem.

**Kur- und Fremdenliste.**

In Rheinsberg haben Aufenthalt genommen:

N a m e	Wohnhaft hier
Frau Selma Altmberg, Berlin	Friedrichstr. 28
Expedient Fritz Sander, Berlin	" 23
Schneider Erhard Richter, Berlin	" 23
Dr. phil. Richard Wankmann, Tokio	Fürstberg
Hilf. Leit. Fischer, Berlin	"
Kaufmann Martin Voss, Berlin	"
Frau Olga Dajditsch, Berlin-Golensee	Strelitzerstr. 2
Hilfsmeyer Ernst Eder u. Frau, Berlin-Schöneberg	Wogitzer 2
Witkowsky Julius Brinthe, Berlin	Berlinerstr. 5
Frau Hanna Silbermann, Berl.-Friedenau	Mirer Fritz
Frau Helen Ullrich, Berl.-Schöneberg	"
Erbarter Carl Engel u. Frau, Berlin	Fürstberg
Kaufmann Georg Levin u. Frau, Berlin	"
Kaufmann Rich. Haberland, Magdeburg	"
Intendant Vogel, Berlin	"
Hochbankalt Dr. Gutmann, Berlin	"
Kaufmann Armin Ritter, Berlin	"
Kaufm. Alexander v. Pöppelgänger u. Frau, Berl.-Steglitz	"
Edith Günther, Berlin	Berlinerstr. 3
Geschäftsleiterin Elisabeth John, Berlin	Schillinghaus
Frau R. Knod, Berl.-Golensee	"
Hilf. Ingenieur Erich Reich u. Frau, Berlin	Pension Seemann
Maxstr. August, Berl. Schwanenb., Potsdam	Berlinerstr. 17
Deftist Bruno Schulze u. Frau, Berlin	Fürstberg
Verkaufsl. Lotte Krüger, Berlin	Auguststraße 3
Schneiderin Emma Jäckel, Berl.-Golsemisch, Frau Clara Jäckel, Berlin	Pension Schwanenb. Stadt Berlin
Carlstr. 10, Berlin	"
Architekt Ernst Conrad u. Frau, Charlott.	Friedrichstr. 33
Wirtshausleiterin Luise Stein, Berlin	Pension Richter
Kaufm. Julius Kober, Berlin-Steglitz	Knochenberg
Bruno Lang u. Frau, Charlottenburg	Pension Richter
Frau Glathe Selbmann, Witzsburg	"
Kaufmann Walger, Berlin	"
Kaufm. Werner Zühlke u. Frau, Berlin	"
Schuhmacher Otto Weisner Berlin-Brig	"
Lehrerin Emma Holland, Berlin	Langefer. 40
"	Pension Richter

**Die tolle Miss**

Humoristische Roman von Bert Oehlmann

(Nachdruck verboten.)

Da prang Sufi zitternd aus dem Sessel, hallte die Hände schreiend und rief empört: „Nur Pa hat über Entschuldigungen zu entscheiden!“  
„Einige Sekunden herrschte laute Stille im Raum. Eine unbeschwingene Ruhe, nur jener vergleichbar, die einem juchzenden Unwetter vorausgehen pflegt. Dann sprach aber auch schon das Gewitter mit elementarer Gewalt.“

„Sufanne! Bist du denn von Sinnen? Du wagst es, mit im Gegenwart eines Dienstboten zu widersprechen?“

„Johann ist kein Dienstbote, Tante! Pa hat ihn mit seiner Zügel engagiert. Und die bleibt so!“

„Doch ich dir nicht gleich —!“ Knebel und unfähig, noch länger zu beherrschen, hob Tante Eliza die Hand. Sufi fuhr zurück.

„Schlagen? Mich schlagen? Das wirst du dir noch einmal überlegen!“ So brodelte war ihre Haltung, so flammend ihr Blick, daß Tante Eliza unwillkürlich die Hand weichen ließ. Wühlm gefaßt wandte sie sich an den Mann an der Tür.

„Gehen Sie!“

„Johann äherte. Auch er war bleich geworden und sah mit zusammengeprezten Lippen zu der Komteß hinüber, die die aufsteigenden Tränen herunterzukämpfen tapfer versuchte.“

„Sufanne!“ rief Tante Eliza erbost. „Und morgen mit dem Punkt zwölf hier angetreten, sonst — Sie wissen ja wohl Bescheid!“

„Du verließst es wortlos das Zimmer.“

„Nun zu dir!“ wandte sie sich zornbeobend an die Nichte. „So ein ungeratenes Geschöpf bist du also! Sich auf Seiten des Dienstboten zu stellen! Wai, ichäme dich! Das ist Un-“

rühr! Weiter! Das — das ist der Gipfel aller deiner bisher gelieferten Schandthaten!“

Sie lachte hart auf.

„Dein heutiges Betragen wird du noch bereuen! Ich werde deinem Vater alles berichten. O!“ brach sie in Tränen aus, „wie merkt man hier auf Schritt und Tritt die fehlende, sorgende Frauenhand!“

„Besonders die deine hat uns hier noch gefehlt!“ erwiderte Sufi gütig. „Gerade die, die du wohin so ärtlich erhaben hast!“

„Schmeiß!“ Rastlos fuhr ihre Hand auf den Tisch.

„Mach! Auf dein Zimmer geh mit dir! Du wirst es heute zur Strafe nicht mehr verlassen! Und morgen wirst du mich für dein heutiges Betragen um Verzeihung bitten! Davon wird es abhängen, ob ich deinen Stubenarret aufheben werde oder nicht. Im übrigen schreibe ich noch heute deinem Vater, damit er weiß, was für ein Fräulein von Tochter er sein eigen nennt. So, nun geh!“

Sufi ging. Klein, sie lief. Klein, sie stürzte. Zum Schloß hinaus und zur Garage hinüber.

„Johann! Johann!“

„Gnädigste Komteß?“

„Weißt, sehr bleich, eine düstere Falte auf der Stirn, tauchte des Chauffeurs Gestalt aus dem Hintergrund des Schuppens aus.“

„Machen Sie sich und den Wagen für eine größere Reise fertig, Johann!“

„Er harpte sie an, „Gnädigste Komteß wollen —?“

„ausruhen!“ Schluchzend laut sie auf das Trittbrett des in der Garage stehenden Kraftwagens. „Ich ertrage es nicht länger. Den ganzen Tag nur Schifanen. Von morgens bis abends. O, daß Pa auch so lange fortbleiben müßte!“

Schluchzend preßte sie das Taschentuch vor die Augen.

Johann wurde es ganz eigen zumute. Er hätte die Hand ausstrecken, ihr Köpfchen streicheln und sie tröstend an sich ziehen mögen. Und tat es dennoch nicht —

„Gibt es denn keine andere, keine bessere Lösung, Komteß?“ murmelte er nur. „Vielleicht —“

Aber Sufi wehrte ab.

„Keinen Tag bleibe ich länger hier! Keinen Tag! Einsperren will sie mich! Und um Verzeihung soll ich sie bitten!“

„Und — und das alles — das alles eigentlich nur meinetwegen!“ sagte er bedrückt. „Nur darum, weil Sie sich für mich einsetzten!“

Da lächelte sie unter Tränen und sah zu ihm auf: „Sprechen Sie nicht so, Johann. Pa ist es ganz gleich, wie Sie Ihre Haare tragen, das wissen Sie ja. Die Tante geht es nichts an. Und — und mir gefallen Sie eben so am besten, hallo!“

„Freund lachte er auf. Sufi trodnete ihre Tränen und erhob sich. „Morgen früh fahren wir ab!“

„Morgen schon?“ Und als sie lebhaft nickte, fragte er leise: „Wieder ins Blaue hinein?“

„Nein,“ erwiderte sie erröthend, „diesmal nach Berlin. Ich könnte ja auch zu meinem Vater nach Pommern, aber das möchte ich nicht der Leute wegen. Und dann ist ihm vielleicht auch nicht recht. Nein, wir fahren nach Berlin. Dort wohnt Fräulein von Weißbach, eine alte Dame, die früher Lehrerin im Altschulz war, wo auch ich mich eine zeitlang befand. Fräulein von Weißbach und ich verstanden uns glänzend. Sie war fastlich der einzig vernünftige Mensch dort. Vor einem halben Jahr ist ihr Bruder gestorben, hat ihr ein hübsches Hausgen hinterlassen. Dort wohnt sie nun, nachdem sie ihren Beruf an den Nagel gehängt hat. Erst vor vier Wochen hat sie an Pa und mich einen netten Brief geschrieben. Dorthin fahren wir. Das alte Fräulein nimmt mich mit tausend Freuden auf.“

„Und wie lange?“

„Ach, nur ein paar Tage. So lange, bis Pa wieder aus Pommern zurück ist.“

Johann fragte sich bedeutlich hinter dem Ohr. „Gnädigste Komteß stellen sich so etwas gewiß zu einfach vor!“

„I was Geld nehme ich mit. Dazu brauche ich meine Tante nicht. Pa, und Proviant — Sie wissen ja, wie ich das Zeug in nötigen Mengen und ausgeglichter Qualität zu finden weiß. Gehen Sie man morgen früh wieder in die Waschküche. Also abgemacht! Mein Mensch braucht etwas zu erfahren!“

(Fortsetzung folgt.)



## Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit **IMI**, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

**IMI** erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

**IMI** ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **IMI** kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

### Aufforderungsbeihilfen.

Diejenigen Grundbesitzer, welche Anträge auf Gewährung von Staatsbeihilfen für Aufforderungsweide (Oedländerereien) für das Rechnungsjahr 1931 zu stellen beabsichtigen, werden aufgefordert, sich unter Beifügung der Kostenanschläge über die zur Aufforderung gelangenden Flächen bis spätestens 27. d. Mts. hier zu melden.

Rheinsberg, den 23. Juli 1930.  
Die Polizeiverwaltung.  
Dr. Reibel.

Heute frisch eingetroffen  
**geräuch. Hal  
Kommißbrot  
und Quark**  
Pfund 40 Pfg.  
bei **Otto Winrich.**

Heute frisch eingetroffen  
**Prima Fettbällige**  
Pfd. 70 Pfg.  
**ger. Seelands**  
Pfd. 60 Pfg.

empfiehlt **A. Bloss.**

**Weiß-, Rot- u. Wirsingtohl,  
Mohrrüben, Salat- und  
Schmorgurken, gr. Bohnen,  
Blumentohl, Tomaten, Ba-  
nanen, Pfirsiche, Äpfel,  
Pflaumen, süße und saure  
Kirschen**

empfiehlt **W. Schreiber.**

Alleerfeinsten  
**Räucher-  
Alal**

aus frischem Eingang

empfiehlt **Julius Schulze.**

Nehme Bestellungen auf  
**Beilets, Steintohlen, Hütten-  
Kohls, Grube-Kohls, Aufbrautzit**  
zum Sommerpreise entgegen  
**Johannes Bröcker.**

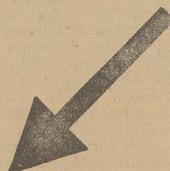
Bekannt, reell und billig!  
**Neue Gänsefedern**

wie von der Gans gerupft, mit  
Daunen, doppelt gewaschen und  
gereinigt, Pfund M. 3.—, beste  
Qualität 3,50, Halbdaunen 5.—  
3/4, Daunen 6,75 la., Vollbaunen  
9.—, 10,50. Gerillene Federn mit  
Daunen gereinigt 4.— und 5,25  
sehr zart und weich 3,75 la., 7,50.  
Verland per Nachnahme, ab 5  
Pfund portofrei. Garantie für  
reelle, staubfreie Ware. — Nehme  
Nichtgefallendes zurück.  
**Frau A. Wodrich, Gänsefiedern**  
Neu-Trebbin (Oberbruch), 57.

## Warum?

Durch die Straßen traben,  
Warum wollen Sie mehr  
bezahlen?

Merke Dir, kaufe hier!



## Kaffeelager Julius Staeger Rheinsberg, Schlosstr. 1.

Mengenabgabe vorbehalten.

Allgäuer Stangenkäse Pfd. 45 Pf.	Kirschbrot loose Pfd. 70 Pf.
Harzer Pfd. 40 Pf.	Himbeerbrot loose
Edamer Pfd. 120 Pf.	Pflaumenmus loose
Tilsiter ohne Rinde Pfd. 130 Pf.	Bierbrut- loose Pfd. 45 Pf.
Emmentaler Pfd. 140 Pf.	Allerfeinste Teobutter 1/2 Pfd. 85 Pf.
Camembert, Piccolo Stück 42 Pf.	Allerfeinste Tafelbutter 1/2 Pfd. 83 Pf.
" " Rotkäppchen Stück 49 Pf.	la Molkebutter 1/2 Pfd. 80 Pf.
Romatour in Staniol Stück 25 Pf.	Feinste Molkebutter 1/2 Pfd. 76 Pf.
Frühstücksstäbe Stück 23 Pf.	Bratenschmalz Pfd. 69 Pf.

**Bananen 30**  
4 Stück

**Pfirsiche 50**  
Pfund

**Tomaten 40**  
2 Pfund

Heute doppelte Gutscheine  
auf Kaffee, Tee, Kakao und Margarine.  
Margarine zum Brennen Pfund nur 35 Pf.

Das auf genossenschaftlicher  
Grundlage aufgebaute Bank-  
unternehmen, das alle Be-  
rufsgruppen von Rheinsberg  
und Umgegend in sich ver-  
einigt, ist der :: :: ::

**Bank-Verein  
Zehdenick**  
e. G. m. b. H  
Filiale Rheinsberg  
Markt 4 — Telefon Nr 62.

Er erledigt als Bank des  
Mittelstandes alle bank-  
mäßigen Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

Kostenlose Raterteilung.  
Strengste Verschwiegenheit  
wird zugesichert.

### Rheinsberger Lichtspielhaus.

— Heute (Freitag) u. Sonntag 8 1/2 Uhr. —  
(Ende gegen 11 Uhr — Zugangschluss!)

Überall ein Riesenerfolg!  
**Anna Karenina**

Der unvergeßliche und  
herrlichste Film mit **Greta Garbo**  
nach dem weltberühmten **Leo Tolstoi.**  
Roman von

### Kaffee

in bester Güte  
— heute frisch geröstet —  
**Kaffee Hag**  
E. Querengässer.

**Neues Heu**  
(Weizen-, Klee-, Luzerne)  
**Frühkartoffeln**  
kauft Georg Hamel, Charlotten-  
burg 4, Wilmersfir. 52, Tel.  
Bismarck 7628.

**Pa. Blumentohl, Weiß-,  
Rot- u. Wirsingtohl,  
Kohlrabi, Schoten,  
Mohrrüben, Wachs-  
bohnen, grüne Bohnen,  
Salat- u. Schmorgurken,  
Tomaten, Bananen,  
Weintrauben, Pfirsiche,  
Pflaumen, Äpfel,  
Bienen, saure Kirschen,  
neue saure Gurken,  
neue saure Serringe  
(2 Stk. 25 Pfg.)  
neue Fettbällige  
Allerf. Molkebutter  
Sahnen-Schichtkäse**  
empfiehlt billigt  
**Dehn, Mühlstraße 19.**

**Achtung!**  
Meine beliebte große, würzige  
**10 Pfg. Cigarre**  
ist wieder eingetroffen.

Neu eingerichtet:  
**Eisdiele.**

Empfehle mein  
**feinstes Speise-Eis**  
Riesen-Portion 30 Pf.

Mein **Lohn-Auto**  
(offener Wagen)  
empfiehlt zur gefl. Benützung.  
**Alfred Richter, Seestraße 22.**

Neu  
**Kartoffeln**  
empfiehlt **A. Bloss.**

**Hotel „Vier Jahreszeiten“**  
Sonntag, den 27. Juli  
öffentlich

**Tanz.**  
A. Lehmann.

**Krieger- und  
Militär-Verein Feldgran**  
Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

Warne jedermann, die  
meine Frau hebende  
Meinungen zu tun,  
da ich in jedem Falle ge-  
richtlich vorgehe.  
**Hans Kusch**

Für mein Kaffee-Spezialge-  
schäft suche sofort einen

**Behrling**  
Kaffeelager Julius Staeger  
Helmut Waitekus.

**ff. neue Serringe**  
in bester Güte

**neue Kartoffeln**

**neue saure Gurken**  
empfiehlt  
**Friedrich Schwesb.**

**Plattens-  
zucker**  
empfiehlt  
**Friedrich Schwesb.**

Zerlege  
**2 Rebe und 1 Girtel**  
Pfd. von 50 Pfg. an,  
ferner empfiehlt

**Pa. Suppen- u. Bratlings**  
W. Schreiber.